



Einmal Aufklärung, bitte! Sexualerziehung in der Grundschule

*von Anja Buchholtz, mit freundlicher Unterstützung von Susann Robock (Dipl. Sexualpädagogin)
mit Illustrationen von Carla Miller*

Spätestens ab der dritten, vierten Klasse stellen sich Kinder Fragen zu ihrem Körper, zu Sexualität und Geschlechterrollen. Als Lehrerinnen und Lehrer stehen wir nun vor der Herausforderung, unseren Unterricht so zu gestalten, dass sich alle Schülerinnen und Schüler wahrgenommen und akzeptiert fühlen und wir die Akzeptanz von allen Menschen und Lebensentwürfen in der Gesellschaft stärken. Deswegen funktioniert sexuelle Bildung nie ohne Sozialerziehung. Sie soll die Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler fördern und weiterentwickeln. In einem Schonraum und in einer offenen Atmosphäre müssen wir den Kindern ermöglichen, über die Fragen, die sie bewegen, ins Gespräch zu kommen. Dazu will diese Lernwerkstatt einen Beitrag leisten.

Aufbau und Inhalt der Werkstatt

Grundsätzlich ist das Material für den Einsatz in den Klassenstufen 3 und 4 vorgesehen. Die 18 Stationen bauen nicht aufeinander auf und sind unabhängig voneinander einsetzbar. Sollten Sie als Lehrkraft feststellen, dass einige Kinder aus Ihrer Lerngruppe entwicklungsbedingt noch nicht bereit für einen bestimmten Inhalt sind, können Sie einzelne Stationen entfallen lassen.

Die Lernwerkstatt steigt ein mit den Themen Gefühle und persönliche Wahrnehmung. Um Freundschaft, Zuneigung und Liebe geht es in den nächsten Stationen. Daran schließt sich eine Station zum Thema Intimsphäre an, die den Kindern ermöglichen soll, besser einzuschätzen, welche Situationen für sie angenehm und welche eher unangenehm sind. Hieran anknüpfend üben sie deutlich „Nein“ und „Stopp“ zu sagen und dabei auch den Widerstand eines Gegenübers zu akzeptieren und zu achten. In Verbindung damit wird der Umgang mit guten sowie schlechten Geheimnissen thematisiert und den Kindern vermittelt, wie sie in Situationen Hilfe finden können, die sie überfordern.

Es schließen sich die klassischen Themen des Aufklärungsunterrichts an, also körperliche Veränderungen während der Pubertät, wie die Menstruation oder der Samenerguss. Weibliche und männliche Geschlechtsorgane werden erklärt. Bei den weiblichen Geschlechtsorganen wird in dieser Werkstatt noch nicht zwischen „Vulva“ und „Vagina“ unterschieden, denn für Grundschulkinder genügt es in der Regel, wenn sie den Begriff „Scheide“ kennen. Da es sicherlich auch einige Kinder gibt, denen die anderen Bezeichnungen schon begegnet sind, wurden sie jedoch in die Lösungsseite zu Station 7 (Seite 56) mit aufgenommen. In dieser Station sollen die Kinder Körperteile selbstständig benennen.



Natürlich können hierbei auch vulgäre und beleidigende Wörter für Geschlechtsorgane von den Kindern aufgeschrieben werden. Achten Sie daher bei der Auswertung im Gespräch mit den Kindern auf diesen Aspekt.

Das Thema Geschlechtsverkehr und die Entstehung eines Kindes werden behandelt, bevor die Werkstatt die Entwicklung und Geburt von Babys aufgreift. Daran anknüpfend wird das vielfältige Familienleben erkundet und die Kinder bekommen Gelegenheit, ihre eigene Familie vorzustellen. Der letzte Teil der Werkstatt motiviert die Kinder, Rollenklischees und Geschlechterstereotype kritisch zu betrachten und zu hinterfragen.

Um die Akzeptanz der Kinder für Homosexualität zu stärken, wird auch diese in einer eigenen Station thematisiert. Die letzte Station wirft einen Blick in die Zukunft. Allgemeine Fragen und eine offene Gestaltungsaufgabe zur späteren Lebensplanung, zu Wünschen und Träumen der Kinder runden das Thema ab.

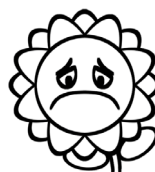
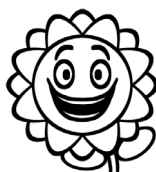
Das Thema „Homosexualität“

Grundschul Kinder kommen heutzutage bereits früh mit Begriffen wie „homosexuell“, „schwul“ oder „lesbisch“ in Berührung. Seit den letzten Jahrzehnten gibt es immer mehr Menschen, die sich offen zu ihrer Homosexualität bekennen und auch in den Medien sind lesbische und schwule Paare immer häufiger repräsentiert. Einige Kinder leben selbst in Regenbogenfamilien und viele gehen ganz natürlich mit gleichgeschlechtlichen Elternpaaren um.

Um diesem gesellschaftlichem Wandel Rechnung zu tragen, behandeln wir in der vorliegenden Werkstatt das Thema Homosexualität. An Station 17 beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler u. a. mit den Begriffen „lesbisch“ und „schwul“ sowie der gesellschaftlichen Gleichstellung homosexueller Menschen. An Station 11 wird neben Sex zwischen Frau und Mann auch die gleichgeschlechtliche Liebe angesprochen, bei letzterer wird aber nicht auf Einzelheiten eingegangen.

Benötigte Materialien und Hinweise zu den einzelnen Stationen

Station 1: Schneiden Sie die beiden großen Smileykärtchen und die 40 Gefühlskärtchen aus. Legen Sie die kleinen Kärtchen in eine Box oder ein Säckchen, damit sie nicht verschwinden. Stellen Sie den Kindern außerdem eine Schnur zu Verfügung. Sie kann ruhig 1 m lang sein.





Station 3: An dieser Station brauchen die Kinder alte Zeitschriften, Werbeprospekte und Kataloge, in denen sich Bilder zum Thema Liebe finden lassen. Diese können die Kinder vor Beginn der Werkstatt mitbringen oder Sie stellen eigene zur Verfügung.

Station 5: Es ist möglich, dass sich die Kinder überfordert fühlen, wenn sie diese Übung machen. Deswegen sollten Sie diese Station vor dem Beginn der Arbeit an den Stationen genau vormachen. Dann fühlen sich die Kinder beim Ausprobieren der Übungen sicherer.



Station 6: Machen Sie aus den Geheimnissen kleine Lose und verstauen Sie auch diese in einer Box oder einem Säckchen.

Station 7: Bringen Sie eine alte Tapetenrolle oder mehrere großen Bögen Papier mit.

Station 10: Stellen Sie das Legespiel je nach Klassenstärke in zweifacher oder dreifacher Ausführung zur Verfügung. Auf Pappe geklebt und in einer Box verstaut hält es länger.

Station 11: Es ist möglich, dass die Kinder an dieser Station besonders viele neue Fragen aufschreiben. Stellen Sie hier eine Fragenbox oder Schatzkiste zur Verfügung, in die die Kinder ihre Zettel werfen können, dann können Sie sie später persönlich beantworten.

Im Text zur Station 11 wird das Thema Verhütung erwähnt, jedoch nicht auf die verschiedenen Methoden der Empfängnisverhütung eingegangen. Diese sind in den Lehrplänen zur Sexualerziehung erst in späteren Jahrgängen (ab Klasse 8) vorgesehen.

Station 13: Vor der Durchführung der Werkstatt sollten Sie sich erkundigen, ob es unter den Kindern Pflegekinder gibt, ob Kinder adoptiert wurden oder beide Eltern verloren haben. Wenn das der Fall ist, kann das Bearbeiten von Blatt 3 unangenehm und schwierig für sie sein oder sie sogar bloßstellen. In diesem Fall kann Blatt 3 einfach weggelassen werden, oder Sie verallgemeinern die Fragen, z. B. „Wie groß und schwer sind Neugeborene durchschnittlich?“ In Vorbereitung auf die Werkstatt könnten die Kinder diese Fragen auch schon vorab mit ihren Eltern als Hausaufgabe besprechen.

Station 14: Erstellen Sie auch hier das Legespiel in zwei- oder dreifacher Ausführung. Auf dem dritten Blatt dieser Station geht es auch darum, mit dem Thema Familie sensibel umzugehen und den verschiedensten Familienformen Raum zu geben. Nicht alle Kinder leben bei ihren leiblichen Eltern. Manche von ihnen möchten zwei Familien darstellen, weil die Eltern getrennt leben. Andere möchten vielleicht auch ihre Haustiere malen, weil auch diese für sie zur Familie gehören. Stellen sie genügend Kopien zur Verfügung, sodass Kinder auch mehr als zwei Blätter verwenden können.





Station 16: Bereiten Sie für diese Station die „Ja“- und „Nein“-Schilder sowie die kleinen Fragekärtchen vor, ähnlich wie für Station 1. An dieser Station kann es zusätzlich sinnvoll sein, vorab einen Platz einzurichten, an dem die Kinder spielen können, ohne andere bei der Arbeit zu stören. Eine freie Wand oder der Gang eignen sich sicher gut, um ein bisschen Lauffreiheit zu gewährleisten.

Schon vor und auch während der Arbeit an den Stationen können sich bei den Kindern Fragen auftun, die sie nicht alle persönlich stellen möchten. Um trotzdem die Möglichkeit zu geben, sie zu beantworten, können Sie die Fragenbox vor und während der gesamten Arbeit zur Verfügung stellen, damit die Fragen sicher verwahrt und später persönlich und wertungsfrei beantwortet werden können.

Auch die Leistungsbewertung sollte, um eine offene und angstfreie Atmosphäre zu schaffen, eher in den Hintergrund rücken oder durch alternative Formen der Leistungsfeststellung wie Portfolios oder Lerntagebücher ersetzt werden.

Rechtliche Hinweise und Elternarbeit

In der Praxis machen Lehrkräfte immer wieder die Erfahrung, dass das Thema sexuelle Bildung durchaus sensibel ist und bei Eltern teilweise emotional diskutiert wird.

Bei einem Thema wie diesem ist es besonders wichtig, den Eltern gegenüber offen aufzutreten, transparent zu sein und über Ziele und Inhalte des Unterrichts aufzuklären.

Sexuelle Bildung gehört rechtlich zum Bildungsauftrag des Staates. Sowohl das Schulgesetz als auch die Richtlinien der Bundesländer schreiben sexuelle Bildung und die Information der Eltern darüber vor. Eine Erlaubnis der Eltern, nachdem Sie sie informiert haben, ist allerdings nicht erforderlich, weil sexuelle Bildung als Unterrichtsthema für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist.

Elterliches Erziehungsrecht und der schulische Erziehungsauftrag sollen dabei aber Hand in Hand gehen und ein offener Austausch soll angestrebt werden. Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern zu fördern, sind ein Elternabend und ein Elternbrief mit einem Gesprächsangebot an Eltern, die Bedenken zurückmelden, eine gute Grundlage, um Unsicherheiten und Ängsten zu begegnen.

Oft haben die Eltern die Vorstellung, dass im Schulunterricht bei diesem Thema ausschließlich sexuelle Aspekte thematisiert werden. Wenn ihnen bewusst wird, dass viel mehr Themen hinter dem Begriff der sexuellen Bildung stehen, wie beispielsweise die Gleichberechtigung von Mann und Frau, ein respektvoller Umgang mit den eigenen und den Gefühlen anderer, die Pluralisierung der familiären Lebensformen und das Hinterfragen von Rollenklischees, dann stehen die Chancen gut, dass Sie auf Zustimmung und Unterstützung stoßen.



Erleichternd wirkt es auch, wenn Sie eine aufgeschlossene und freundliche Gesprächsatmosphäre schaffen und den Eltern die Möglichkeit geben, ihre Fragen, Sorgen, Ängste, Anregungen und Ideen mitzubringen und auch aktiv in das Gespräch oder den Elternabend einzubringen. Planen Sie den Einsatz von Medien und Materialien, die Sie im Unterricht benutzen wollen, zuvor sehr genau und stellen Sie diese zum Elternabend oder in einem Gespräch zur Verfügung.

Je nach Klassensituation und Bedarfslage kann es sinnvoll sein, andere schulische und außerschulische Expertinnen und Experten (z. B. aus der Sozialarbeit oder von Beratungsstellen) hinzuzuziehen. Eine Einladung dieser Personen kann die Perspektive erweitern und einen Austausch bereichern. Eine Beispielvorgabe für einen Elternbrief, um über den Einsatz dieses Materials zu informieren, finden Sie auf Seite 9.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg beim Einsatz des Materials!

